

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Telegr.-Adr.: Zeitung

Zeleg.-Abdr.: Zeitung

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg 25. Jahrgang.

25. Jahrgang.

25jähriges Jubiläum unserer Forstschule.

A black and white photograph of a church tower with multiple spires and a flag flying from a pole on the right. The tower has several conical roofs with small finials. A flag with a dark field and a light cross is visible on the right. The image is grainy and has a vintage appearance.

Schlusses auf das Städtchen zu den Füßen der Burg, und auf die weiten hessischen Wälder, ließ das Herz wieder höher schlagen. Sahen doch die jungen Grünen sofort den Wald, der auf sie wartete.

Der erste Direktor der Forstschule war Forstmeister Lind, den schon seit dem 6. April 1920 der grüne Rajen deckt, der aber in der Erinnerung der Schüler weiterlebt als der „Zwingherr Gekler“, der mit mildem Regimente seine Mannen regierte. Als Direktor der Schule hatte er den sehr wichtigen Waldbau-Unterricht zu erteilen, während die übrigen

guten Wünsche der Spangenberg-er begleiteten sie. Aus den wenigen Jahrgängen von 1907 bis 1914 haben mehr als 300 Schüler und Lehrende am Weltkriege teilgenommen und jeder dritte davon ist auf dem Felde der Ehre geblieben.

Als der Krieg noch tobte, ging schon von Forstschullehrer Grothe die Anregung aus, zu Ehren der Gefallenen eine Gedenktafel zu errichten. Und so findet nun dort, wo sie einst jugendfröh und hoffnungsreich dem gleichen Ziele zutretten, eine Ehrentafel ihre unsterblichen Namen. Die Ehrentafel trägt an ihrem Kopf in schöner Ausführung die Verknüpfung der Hübertussage, sowie das preußische, heßische und Spangenberg-Wappen. Unter den 100 Namen der Gefallenen befinden sich auch vier Lehrer der Schule, Oberförster Büß und die Forstausseher Gienzer, Wagner und Hartmann. Am Schluß steht die Widmung „Ihren unvergesslichen treuen Toten, die ehem. Schüler der Forstschule.“

Im Jahre 1919 wurde die Schule wieder eröffnet. Alles lief wieder im gewohnten Geleise, als ob überhaupt keine Unterbrechung stattgefunden hätte. Da traf die Schule ein harter Schlag. Eine schwere Grippe-Epidemie brach aus. Innerhalb zehn Tagen wurden 6 blühende junge Forstleute von der unheimlichen Krankheit dahingerafft. 3 von ihnen haben auf unserem Friedhofe ihre letzte Ruhestätte gefunden. Am 19. Januar starb der Forstschüler Kurt Mans aus Landed, Reg.-Bez. Marienwerder, am 20. Januar Alfred Bithner aus Niederb. d. Magdeburg, am 22. Jan. Walter Köhler aus Plesiditz, Krs. Neustettin, am 24. Januar Gerhard Lembke aus Rimbed b. Scherfede und am 27. Januar die Forstschüler Kurt Schulz, Willershausen a. Harz und Ernst Weber aus Thomeswalbau in Schlesien. Die Schule wurde von diesem Tage ab bis zum 19. März geschlossen. — Auch Forstmeister Lind wurde kurze Zeit danach, am 6. April, der Schule durch den Tod entzogen. Zu seinem Deputy Oberförster Ballmann ernannt, überwies schon von Hagenberg aus

den alten lieben Freunden von der grünen Farbe in unserem Städtchen
zum Jubel- und Pfingstfest!

In unserem von Sage, Geschichte und besonders von Naturschönheit vom Schöpfer so sehr bevorzugten Hessenplätzchen, in unserem lieben Spangenberg kehren zu Pfingsten als Gäste zum 25jähr. Jubelst der Pr. Staatsforstschule viele alte, liebe Freunde ein. Der frühling im schönsten Blüten Schmuck heißt mit Spangenberg's Bürger und Bürgerinnen die alten Bekannten herzlich willkommen.

Stadt und Bürgerschaft freuen sich, mit „ihrer“ Forstschule und ihren früheren und heutigen Angehörigen gemeinsam den Jubel- und Ehrentag begehen zu können.

Allen den Männern des uns so lieben deutschen Waldes wünschen wir in unseren Mauern recht frohe Stunden. Alle Erinnerungen eines jeden Jahrganges der Forstschule werden Gelegenheit geben, das Freundschaftsband erneut mit unserer Stadt zu schließen.

Mancher Feld- und Waldwinkel, manches einsame Plätzchen am Schloßberg, viele Aussichts- und Ruheplätze werden liebe Erlebnisse auffrischen, und die Tage der Jugend und das frohe Treiben im altherwürdigen Schlosse werden die Unschönheiten der heutigen Zeit auf Stunden vergessen lassen. Auch all den Lehrern, die hier an „unserer“ Forstschule wirken durften, gedenken wir recht herzlich.

Den Helden aus den Reihen der Lehrer und Schüler, die für unser Vaterland im großen Weltkrieg ihr Leben für uns lassen mußten, werden wir in Dankbarkeit und Ehrfurcht eine stille Weihstunde widmen.

Besonders aber auch dem Gründer und langjährigen Leiter der Forstschule Spangenberg, Forstmeister Link, senden wir einen herzlichen Gruß in die ewigen Jagdgründe.

So hofft Spangenberg's Bürgerschaft, Jung und Alt, mit den alten und jungen Freunden, mit allen früheren und heutigen Angehörigen der Forstschule Spangenberg ein schönes Pfingstfest, ein Frühlingsfest, aber auch ein rechtes Jubelfest zu begehen. Allen unseren lieben Gästen rufen wir nochmals von Herzen ein frohes

Willkommen in Spangenberg zu

Der Magistrat der Stadt Spangenberg
Stein, Bürgermeister.

50 Grünröde schritten am 21. Oktober 1907 zum erstenmale über die Zugbrücke hinein ins Schloß. Jahr für Jahr hat sich im Oktober dasselbe Bild wiederholt, die Ankunft der neuen Schüler. Schwer stöhnend sind sie mit ihrem Gepäck auf den Schloßberg hinaufgewandert und manchem mag es bänglich zu Mute geworden sein, wenn sich das schwere Schloßtor hinter ihm schloß und er auf dem eng ummauerten Schloßhofs stand. Tag doch ein Jahr vor ihm, das über sein Leben entschied. Eine Fülle von Stoff sollte er sich als Fundament der ganzen späteren Berufsausbildung in der kurzen Zeit von einem Jahr erarbeiten und das fordert von jedem größten Fleiß und setzt eine straffe und den Tag und das tägliche Leben erfassende Hausordnung voraus. Ebenso selbstverständlich ist es, daß jeder mit einem recht umfangreichen Lehrkörper Bekanntschaft machen und die Arbeit der Schüler aber aus dem

forstlichen Fächer in den Händen eines Forstassessors lagen. Unter Forstmeister Lind haben an der

Nachfolger wurde Obersorster Wallmann ernannt, der das Forstschulwesen schon von Hachenberg aus

lähme. Er hat die Schule in einer schwierigen und verantwortungsvollen Zeit übernommen und bis zu seiner Verlegung als Oberförster nach Halle am 1. Januar 1928 geleitet. Inzwischen war auch Forstschullehrer Grothe in den Ruhestand gegangen und hat er sich nur kurze Zeit seines wohlverdienten Ruhestandes erfreuen können. Er ist bald darauf in Berlin, wohin er nach seiner Pensionierung übersiedelt war, gestorben. Als Nachfolger haben vordahergehend Hauptlehrer Frischhorn und Lehrer Nied gewirkt.

Begen der Ueberfüllung im Försterberuf wurde die Schule am 1. Okt. 1921 geschlossen und erst wieder am 1. Okt. 1926 mit 64 Schülern neu eröffnet. Auch eine Neuerung wurde diesmal eingeführt. Bis dahin geschah die Verpflegung der Schüler durch einen vertraglich verpflichteten Hausmeister. Als solche haben Voltwein und Belten für das leibliche Wohl der Forstschüler gesorgt. Jetzt aber nahm die Forstschule die Verpflegung der Schüler in eigene Wirtschaftsverwaltung. Als neue Lehrer traten auch in den Lehrkörper ein Forstassessor Dr. Kohl und Lehrer Wiedera, an dessen Stelle aber schon im Jahre 1927 Forstschuloberlehrer Jütte trat.

Am 1. Jan. 1928 übernahm Oberförster Reinhardt die hiesige Schule. Aber schon im April 1931 verließ uns wieder „Otto der Schütz“, diesen Beinamen hat ihm das gleichnamige Schauspiel, das auf der Schule 1930 aufgeführt wurde, eingetragen. Herr Reinhardt wurde als Forsttrat an die Reg. nach Kassel versetzt. Seit April 1931 ist Oberförster Dr. Streible Direktor der Forstschule. Weiter wirkten in den letzten Jahren an der Schule die Forstassessoren Dr. Kohl und von Platen und seit 1932 Assessor Wagner. Nebenamtlich wirkten ein Lehrer für Bienenzucht, bis 1919 Hegemeister Schneider, bis 1930 Förster Soudier, der bekannte „Bienenwatter“, seitdem Förster Schuchardt. Den Unterricht in der Fischerei erteilte zunächst Hegemeister Schneider, seit 1921 Dr. Lowatz, Oberfischmeister beim



Oberpräsidium Kassel. „Landwirtschaftsminister“ war bis 1928 Förster Ritter, der einzig noch lebende Lehrer der Vorkriegszeit. Nach ihm übernahm den Landwirtschaftsunterricht Landwirtschaftsrat Hahn-Debra, dessen Nachfolger seit 1931 Dr. Schwenk-Mellungen ist. Für den Obst- und Gartenbau zeichnet Obgärtner Goische Spangenberg verantwortlich.

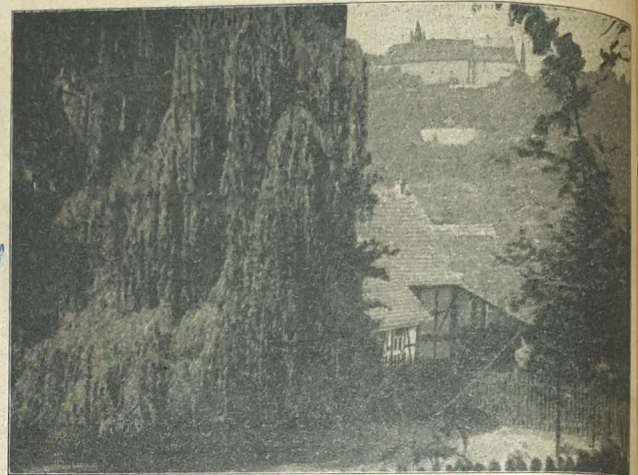
Zu allen Zeiten ist die körperliche Ertüchtigung der Forstschüler eine der Hauptaufgaben des Forstschuljahres gewesen. Als Lehrer für Turnen, Sport, Schießen und Hornblasen hat Förster Schuchardt, gen. „Bati“ lange Jahre gewirkt und ist er in der Zeit von 1919 bis 1928 aus innigster Liebe mit der Schule verwachsen. Im Hornblasen und in der Bienenzucht amtiert er auch heute noch als Lehrer an der Forstschule. Wie wir wissen, soll Förster Schuchardt sogar den unmußfällisten Forstschülern in unglaublich kurzer Zeit das Hornblasen beibringen.

Sein Nachfolger in dem gewiß nicht leichten Amt als Forstschulmutter wurde im Jahre 1928 Förster Hartmann, bei seinen Schülern als „Hauptmann Jach“ beliebt. Trotz seiner rauhen Schale hat Förster Hartmann bald für jeden Schüler, der dort oben sein Forstschuljahr absolvierte, ein mitfühlend Herz gehabt. — Nicht vergessen wollen wir aber den auch in unserem Städtchen äußerst beliebten Sanitätsrat Israel, der selbst aus der grünen Farbe stammend, seit nunmehr 25 Jahren unsere Schüler mit seinem ärztlichen Rat betreut.

Das Jahr 1926 brachte an der Forstschule eine weitere Neuerung. Nämlich die Einführung des Instrumental-Unterrichts, die Spangenberg-Forstschulkapelle. Steuersekretär Conrad hat es verstanden, ein 20 Mann starkes Blasorchester auf die Beine zu bringen. Heute erteilt den Instrumentalunterricht Kapellmeister Holl. Diese Forstschulkapelle hat dem ganzen Forstschulleben eine besondere Note gegeben. Wir Spangenberg sind stolz auf unsere Forstschulkapelle und wenn einmal die Schüler nur mit Gefang durch die Straßen der Stadt ziehen, so vermehrt man schon etwas. Jung und Alt erscheinen an den Fenstern und lauschen den Klängen der flotten Märsche, die die Kapelle unter der Stabsführung ihres Dirigenten Schmidting auf den Wegen der Schule zu Lehrwanderungen, zu Hauungs-

oder Kulturarbeiten spielen. Die Schule und Stadt geworden.

So sind nun 25 Jahre dahingegen. Mit unserer Schule haben heute das 25jährige Bestehen viele ehemalige Schüler der Forstschule gefeiert. Sie werden auch die Waldkulturen und Saaten besichtigen, die selbst ausgeführt haben und die weisse zu ansehnlichen Beständen wachsen sind. Wenn die Forstschülerjahre auch manchmal strenge waren und Schüler glaubten, die Zeiten und „der Schütz“ unerbäglich, so werden sie heute doch gern wieder an jene Zeiten der Forstschulzeit denken, die so schön waren. Erst nach der Schulzeit mag so manchem unserer „Grünen“ die Erinnerung gekommen sein, daß seine Vorgesetzten es sich Mühe haben lassen, um den jungen Forstmann vorzubilden für seinen herrlichen Beruf als Pfleger unserer deutschen Wälder. Wenn sie sich während des Forstschuljahres auch manchmal gefreut haben in ihren grünen Wald, so werden bei ihnen am heutigen Tage wieder schöne Erinnerungen an vergangene Zeiten wachgerufen. So manches liebgewordene Fleckchen Erde werden sie während ihres Hierseins aufwachen und in der Erinnerung tauchen wieder schöne Tage



da sie als junge Forstschüler zum ersten Male den Fuß auf Spangenberg's Fluren setzten. Hoffen und wünschen wir, daß diese 25jährige Jubelfeier das Verhältnis zwischen Forstschule und Stadt weiter festigen möge. In diesem Sinne begrüßen wir alle ehemaligen Schüler unserer altersgrauen, burgenkrönten Städtchen. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen und bescheert dem schönen Maiwetter. Dem Feste selbst wünschen wir einen harmonischen Verlauf. Unserer Forstschule, ihrem Leiter, ihren Lehrern und Schülern zum Jubelfest noch ein 3 faches **Horridoh!!!**

Sugo Runge.

Fortsetzung 63 4. Seite Beilage.

Karl der Große

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

VERBODEN RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDEN 24

(64. Fortsetzung.)

Schrippe gab es schließlich zu. „Na ja, der schon. Wir häng doch so an Herrn Große. Meine Frau ist er lieb, als wenn's der eigene Junge wär. Die tut, was sie kann.“

„Das hat Herr Große immer dankbar anerkannt“, sagte Grete warm.

Schrippe strahlte über das ganze Gesicht. „Der hat 'r anerkannt? Der freut mich schrecklich. Und ich mein, das ist doch nich' recht, daß die Baronin gesagt hat, er soll seine Stellung hier aufgeben und Sekretär bei ihrem Manne werden. Nich' wahr, das ist eigentlich 'ne Gemeinheit?“

Grete war empört.

Wollte ihn die Frau wieder einfangen, die ihn einst verurteilt hatte?

„Und?“ fragte sie aufgeregt, „was hat denn Herr Große dazu gesagt?“

Schrippe zuckte die Achseln. „Der... weiß ich man nich'. Da kam meine Gucke und zog mich weg. Hat mir deswegen böse den Kopf gewaschen.“

Grete sah eine Weile in Gedanken da. Der Gedanke, daß eine andere, eine verheiratete Frau, die Hände nach dem Manne, den sie mit aller Anbrunst liebte, ausstreckte, machte sie traurig.

Der brave Diener merkte es. Beglütend sagte er: „Sie dürfen sich da keine Gedanken machen, Fräulein Grete. Eher denk' ich, die Welt geht unter, ehe uns Herr Große im Stiche läßt.“

Wie wohl taten ihr diese Worte.

Sie lächelte dankbar und nickte Schrippe zu. „Ja, das denk' ich auch, Vater Schrippe.“

Dann beugte sie sich nieder und begann mit der Maschine zu klappern. Ihre flinken Finger huschten nur so über die Tasten.

In ihren Augen aber glänzte eine Träne.

Schrippe zog sich lachend zurück.

Bolle kam fröhlich ins Büro und grüßte. Er merkte, daß Grete verstimmt war.

„Manu, was ist 'n los, Grete?“

„Nichts, nichts, Papa!“

„Aber Grete“, sagte Bode herzlich, „warum verteidigst du vor Vatern?“

Dabei trat er hinter sie und streichelte ihr das eigenwillige dunkelblonde Haar.

Ganz still hielt das Mädchen. So wohl tat ihr die Liebkosung des Vaters, daß ihr ganz weich ums Herz wurde.

Und plötzlich kamen ihr die hellen Tränen aus den Augen geschossen.

Bestürzt stand Bolle. Dann zog er sein Kind an sich und sagte mit bewegter Stimme: „Aber Kind, was ist denn? So sag mir's doch. Sag mir's!“

„Ach... ich hab' ihn so lieb, Papa! Und... ich bin so ohne Hoffnung. Immer denk' ich, daß ihn mir eine andere nimmt.“

„Aber Kind, Kind! Was sorgst du dich? Alles wird gut werden.“

„Ja, aber... da ist seine frühere Braut... die war gestern bei ihm, und... und die will ihn wieder an sich fetten. Er soll von uns fort, soll Sekretär des Barons werden... ach, Papa, ich bin so unglücklich!“

Bolle lächelte wieder.

„Ein kleiner Dummling bist du, Grete!“ sagte er dann herzlich. „Ein ganz kleiner Schächelchen. Der Karl... und fahnenflüchtig werden? Nee, nee, das gib's nicht. Und sich von der Frau, die ihn verraten hat, wieder einfangen lassen... das ist nicht lachel! Nee, nee, Grete, der Karl ist von andern Schläge.“

Die Worte des Vaters lösten allen Schmerz in dem Herzen des jungen Weibes. Gläubigkeit, tiefstes Vertrauen an das Glück zog wieder in ihrem Herzen ein.

Gegen Mittag kam der Reisende der Firma, Herr Sperling.

Er war sehr gedrückt, das spürte Bolle sofort.

„Nehm' Sie Platz, Herr Sperling. Stehen Sie sich 'ne Giffnubel in die Fajfabe, und dann erzählen Sie mal.“

Sperling kam der burschlichen Aufforderung nach und begann: „Es geht schlecht, Herr Bolle.“

Bolle nickte.

„Kann ich mir denken, Herr Sperling.“

„Ueberdies und erfreut sich ihn der Reisende an.“

„Sie haben auch schon gemerkt, Herr Bolle, daß die Gesellschaft mit dem Steinide, die 'nch die Zeitungen gegangen ist, uns sehr geschadet hat?“

„Ja heute sind wieder ein... Welchen lo weitergehen.“

„Sind wir drauf gefahrt, Herr Sperling. Da lassen Sie sich keine grauen Haare wachsen. Am nächsten Donnerstag ist

die Verhandlung, und die Firma Bolle wird sauber davor hervorgehen. Die beiden Lumpen kriegen wegen Erprellung und Verleumdung Zuchthaus. Und dann... werden mir alles schon wieder ranholen, wenn wir das Urteil erst vorliegen haben.“

Sperling nickte erfreut. „Donnerstag ist die Verhandlung schon. Das ist famos. Ja, das ist wertvoll für uns, wenn ich den Leuten das Urteil unter die Nase halten kann. Die Konkurrenz benutzt nämlich die Sache und arbeitet damit gegen uns.“

Bolle horchte gespannt.

„So, der tut sie? Sehn Sie, Herr Sperling, daran hab ich noch nicht gedacht.“

„Awwohl, die schlachten das aus, kommen zu den Kunden und sagen: Von... Bolle kaufen Sie Wurst? Von... Bolle? Sie wissen doch, wo die Schweinerei im Betrieb los ist? Da ist doch ein großer Prozeß deswegen gegen Bolle angestrengt worden!“

„Der is' 'ne Hundsgemeinheit!“ empörte sich Bolle.

„Awwohl, und das dürfen wir uns nicht bieten lassen, Herr Bolle.“ sagte der Reisende eifrig. „Zwei Reisende habe ich angezogen. Der eine heißt Seelitz und arbeitet für Reich bürgerl. und Schnorr, und der andere ist ein gewisser Biedlermacher, der bei Scharfstein beschäftigt ist. Diese Firmen müssen Sie verklagen wegen Beleidigung und auf Schadensersatz.“

„Haben Sie Zeugen?“

„Allemaal, Herr Bolle. Sperling ist mit Spremaßler gekommen. Ich hab' die beiden Burschen erst. Bei Lange & Sohn waren sie, und dort haben sie es alle beide genau in Über der Inhaber, Störzel heißt er, der hat alles genau in der Zeitung gelesen, der steht auf unserer Seite und hat mir gesagt, daß er gerne bezeugen will, was die beiden gesagt haben.“

„Störzel, wissen Sie, Herr Bolle, der schwört auch unsere Wurst. Der ist 'n Kunde, davon fünftausend!“

Bolle strahlte vor Freude über das ganze Ansehen. Herr Sperling ist gut, ich verlag die beiden Firmen wegen Geschäftsschädigung. Wird gemacht! Ich hab' so die ganze Unterlagen da, was uns abgegangen ist die ganze Zeit. Das men Sie mal mit, wir wollen in den Betrieb runter. Das muß Herr Große wissen. Der mag den beiden mal auf die Hüften rufen. Ja, ja, Herr Sperling, auch Sie mich nicht so an. Treich ich bin doch noch Karl Bolle. Und der Chef, der richtige Chef... Das ist Karl Bolle. Und ich freu mir, daß er es ist, denn... der schauelt den Kram, da kann ich alter Karl nicht mehr mit.“

„Fortsetzung folgt.“

Spangenberg, den 14. Mai 1932

Romm, heiliger Geist

„Sie wurden alle voll des heiligen Geistes.“ Was das für eine große Stunde, als Gottes Geist herabkam! Es war eine zweite Schöpfung. Gott selber schenkte ihnen neue Menschen, Menschen, die innerlich so vom Geist erfüllt waren, daß es ihnen war, als stiele alles neu und alle Erdenwerke und aller Druck der Welt von ihnen ab. Sie fühlten sich über sich hinausgehoben. Sie sahen die Welt mit ganz anderen Augen an. Vor ihnen entzieten Bilden tat sich die Zukunft auf. Alle Schranken fielen dahin. Der Mund öffnete sich zu Lob und Preis. Die ganze Menschheit schien in einem neuen, wunderbaren Licht zu stehen. Das war das große Pfingstwunder, und das war noch viel mehr, als wir mit Worten ausdrücken können.

Was einmal war — kann es sich nicht wiederholen? Was einmal geschah — kann es nicht wieder werden? Was einmal die Menschheit so mit Gottes Geist erfüllt wurde, daß sie von neuem geboren wurde, — sollte es nicht wieder geschehen? Kann die Menschheit sich wiederholen? Kann die Menschheit sich wiederholen? Wenn Gott einmal die Menschheit so segnet hat, — sollte sie nun für immer von ihm verlassen sein?

Wer auf eine Weiterentwicklung der Menschheit aus der Welt rechnet, ist in unserer Zeit elend zu schanden geworden. Vor der rauhen Wirklichkeit sind alle schönen Träume zertrümmert. Aber wer an einen lebendigen Gott glaubt, kann und darf nicht verzweifeln. Warum sollte er nicht wieder seinen Geist auf die Menschen ausstrahlen, warum sollte er nicht von oben her in die Menschheit eingreifen, nicht auch unser Volk wieder beleben können und wollen? Der Sturm, der durch die Welt weht, und durch unser Volk geht, — gewiß, er ist heftig, aber ob er nicht auch manden guten Früchte bringen wird, ob er nicht auch manden guten Menschen, Erleuchteten, Zuständen machen wird, ist uns nicht verheimlicht. Die Gegenwart alle Tage bringe uns die Botschaft, daß die Welt frei wird für ein göttliches Licht. Aber, daß leuchtet in der Weltensünde an den Tagen der Menschheit etwas geschieht, — das ist unsere Hoffnung, das ist unsere lebendige Zukunft. In der Zeit muß der göttliche Funke fallen, in den Herzen muß er die heilige Flamme entzünden, damit aus der Fülle das wahrhaftige Gotteslicht in die dunkle Welt sich ergießt.

Herr, laß dein Pfingsten auf uns kommen
In starker, schöpferischer Kraft,
Und gib den Geist, vom Geist genommen,
Der in uns neues Leben schafft!

Pfingstbräuche. Alte Volksgebräuche sind im Vordringen begriffen, das gilt besonders von den Pfingstbräuchen. Pfingsten ist das Fest des beginnenden Sommers. Die Pfingstbräuche waren ursprünglich Maifeiern, die nach der Einführung des Christentums auf Pfingsten übertragen wurden. Der bei uns in Pfingsten noch weit und breit gepflegte Brauch, Pfingstbühnen aufzustellen, läßt sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Man zieht hinaus in den Wald, um dort zu suchen und bringt grüne Büsche mit heim. In anderen Gegenden unseres Vaterlandes legt man den „Maibaum“ auf den Hausflur, vor das Kammerfenster oder über den Viehstall und zwar für jedes Stück Vieh einen besonderen Baum. In manchen Teilen Süddeutschlands wurde noch vor Jahren in der Mitte des Dorfes der Maibaum errichtet. Er wurde von den Burschen unter großer Freierlichkeit aus dem Walde geholt und mit bunten Bändern und Bäckwerk reich geschmückt. In der Nacht bewachten ihn die Burschen, da es für ehrenvoll galt, ihn zu hüten. Gelang dies den Burschen der Nachbargemeinde, so mußten die Besohlenen einen tüchtigen Wäutrum zum besten geben, erst dann wurde der gestohlene Maibaum zuhause gebracht. Seit die Sonne im Westen, so verarmte sich die Dorfjugend unter dem Maibaum zum fröhlichen Tanz. Alle Teilnehmer waren mit bunten Bändern, Blumen und grünen Zweigen geschmückt. In Norweger-Schweden wird noch heute vielerorts der Maibaum errichtet, und auch in England kennt man ihn. Daß er auch schon im Altertum bekannt gewesen sein muß, geht aus dem römischen Festkalender hervor, in dem der 22. März als „arbor intrat“ (Eintritt des Baumes) bezeichnet wird. In enger Verbindung mit der Maibaumsitte stehen noch eine Reihe anderer Pfingstbräuche. Im Harz ist das Pfingstreiten bekannt. Reiter und Pferde werden dabei mit Quallen und Straußen reichlich geschmückt. Auf der Wiese wird ein Kranz aufgesteckt, worin ihn heruntersticht, hängt

ihn um den Hals seines Pferdes. Wahrscheinlich führt auch das in Rommern heute noch allenthalben beliebte Tonnenschlagen seinen Ursprung auf das Pfingstreiten zurück. Die männlichen Einwohner eines Dorfes treffen sich am Sonntag nachmittag mit ihren geschmückten Pferden auf der Wiese. Im Mittelpunkt des Interesses steht eine frei aufgehängte Tonne, welche die mit Knütteln bewaffneten Reiter im geschickten Galopp herunterschlagen versuchen. (Eine Übung, die außerordentliche Gewandtheit voraussetzt). Wer den letzten Rest der Tonne abschlägt, ist König. Ein vom vorjährigen König gestiftetes Mahl beendigt die trockene Reiterei und bezieht den durchgerittenen Wägen. Die englischen Pfingstwettkämpfe, die allmählich zu den berühmten Frühlingsspielen in Alet und Epion führten, und vielleicht auch der Anlaß zu unseren großen Rennen in Karlsruhe, Hockegarten, Baden-Baden usw. geworden sind, können wir wahrscheinlich auch als Nachkommen des alten Pfingstreitens betrachten. Zu Pfingsten führte man die Pferde und Kühe zum ersten Male auf die Wiese; die Milch, die am Pfingsttag gemolken wurde, gehörte den Mägden. Vel uns ist heute noch der Ausdruck „Pfingstloche“ gang und gäbe. Man bezeichnet mit ihm bekanntlich einen übertrieben aufgezogenen Jüngling. Früher war der Pfingstloche dasjenige Kind, das beim Austreiben des Viehes zuerst am Weideplatz erschien. Es wurde dann mit Blumen geschmückt. Die zuletzt anlangende Kuh wurde dagegen mit Brennnesseln oder einem Strohkranz bekränzt; sie hieß „Pfingstkuh“. (Dieser Brauch ist heute noch in den österreichischen Alpenländern am Leben). Als „Pfingstlamm“ bezeichnet in Württemberg der Vater das Kind, das am Pfingstmorgen zuletzt aus den Federn kriecht. Es wird zur Strafe von den Geschwistern am ganzen Tag gehänselt.

+ Fortschule. Gestern Abend fand die Hauptprobe des Festspiels zum 25jährigen Jubiläum der Fortschule statt. Wir hatten Gelegenheit, dieser Probe beizuwohnen. Die Aufführenden setzten ihr ganzes Sein und Können ein, um dem Stück zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Es sind Höhepunkte in diesem Spiel, die wirklich ans Herz greifen. Weitere Ausführungen über das Spiel wollen wir uns sparen. Wir können aber allen versichern, die den Weg am 1. Pfingstsonntag nach unserm Schloß finden, daß sie weisevolle Stunden erleben werden. Der geforderte Eintrittspreis von 1,50 RM. ist auf dieser Leistung und dem Gebotenen wirklich nicht zu hoch.

△ Raiffeisen. Wir machen die Mitglieder des Spar- und Darlehensvereins Spangenberg-Elbersdorf nochmals darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 22. ds. Mts. nachm. 4 Uhr die Jahreshauptversammlung bei Gastwirt Sünning Elbersdorf stattfindet.

△ Segelflugport in Spangenberg. Als wir im vorigen Jahre zum erstenmale über einen beabsichtigten Segelflugport in Spangenberg berichteten, hat man diese Nachricht für einen Scherz betrachtet. Umso angenehmer aber war man dann enttäuscht, als der bekannte Segelflugehrer V. Hurlitz mit seiner Hochleistungsmaschine aus dem Bromberg startete und durch einen schönen Gleitflug den Segelflugport in Spangenberg eröffnete. Seit dieser Zeit hat man wenig von der Segelfliegerei in Spangenberg gehört. Im Stillen aber ist von der Jungfliegergruppe tüchtige Arbeit geleistet worden, von der man sich keinen Begriff machen kann. Während man vorerst mit der Werbung neuer Mitglieder beschäftigt war, ging man dann an den Bau eines eigenen Flugzeuges. Wir hatten Gelegenheit, uns einmal ein Stündchen in der Werkstatt unserer jungen Flieger von der Geüblichkeit der Arbeit zu überzeugen und muß man wirklich staunen, mit welcher Liebe und Sorgfalt die Beteiligten beschäftigt sind. Hunderte von Arbeitsstunden sind bisher geleistet worden und es kann noch nicht übersehen werden, wann der letzte Schlag gemacht wird. Immerhin besteht aber die Hoffnung, daß kurz nach Pfingsten der „Vogel“ zum erstenmal der Öffentlichkeit vorgeführt werden kann und zwar vorerst durch eine mehrblättrige Ausstellung, die voraussichtlich die „Goldenen Vögel“ stattfinden soll. Positiv findet diese Ausstellung weitgehendes Interesse, vor allem bei der Jugend, damit die Fliegergruppe in die Lage versetzt wird, die bedeutenden Unkosten, die durch Verband, Versicherung usw. entstehen, auszubringen, denn ohne dies wäre die ganze Arbeit umsonst gewesen, weil ein Starten der Maschine dann ausgeschlossen wäre. — Zur Ausübung dieses Sportes ist selbstverständlich eine genaue Kenntnis der Flugapparate erforderlich. Einige der Mitglieder haben vor kurzer Zeit auf eigene Kosten die Fliegerschule auf dem Dörnberg besucht. Sie konnten die ersten Vorübungen bereits ablegen. Bei den demnächst beginnenden Flugübungen werden diese erworbenen Kenntnisse gute Dienste leisten müssen. Ueber

das Flugwesen selbst berichten wir in einer späteren Ausgabe. Für heute möchten wir die Fliegergruppe Spangenberg, die dem Niederbessischen Luftfahrtverband angeschlossen ist, nur wünschen, daß es ihr gelingt, weitestgehende Kreise für das Flugwesen zu gewinnen, damit später durch kleinere und größere Veranstaltungen etwas Neues in Spangenberg geboten werden kann.

*** Die Wetterlage.** Da sich die Wärmeezunahme über dem Festlande weiter fortsetzen wird, werden gelegentliche Vorkühe fröhlicher maritimer Luft vom Südrande des Atlantikstrebels her aufgetrieben, die auch bei uns zum Auftreten kurzer Stürme, teilweise gemäßigter Natur, führen werden, ohne jedoch dem eingetretenen freundlichen Witterungscharakter nennenswerten Abbruch zu tun.

*** Feuerüberfall auf ein Lokal.** Nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten wurde in den Abendstunden plötzlich durch die geöffnete Tür in das in der Gürtelstraße gelegene Lokal von Straße mehrere Schüsse abgefeuert. Dabei wurde von den im Lokal anwesenden Gästen der 53 Jahre alte Werkzeugmacher Karl Beyer durch einen Rückenstoß tödlich verletzt. Der 40jährige Gastwirt Ernst Strahe erhielt einen Kopfschuß. Außerdem wurden noch ein Mann und zwei Frauen schwer verletzt. Wie verlautet, handelt es sich um einen politischen Überfall, da in dem Lokal Nationalsozialisten verkehrten.

Sport-Ecke.

Handball.

Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Preuß. Fortschule findet am 1. Pfingsttag ein Handballspiel statt, bei dem sich der 1. Fortschulmannschaft die 1. Juniorenmannschaft der „Fessen-Preußen“ Kassel stellt. Die Kassel Mannschaft ist in Spangenberg nicht unbekannt, da die Fortschule bereits 2 Spiele gegen obige Mannschaft ausgetragen hat. Wenn auch beide Spiele mit 6:4 und 4:0 gewonnen wurden, wäre es doch sehr verfehlt, einen Sieg der Fortschule vorauszusetzen. Die Fessen-Preußen kommen zu diesem Spiel mit einer Mannschaft, die auf allen Posten gleich gut besetzt ist und hwerben sich ohne Kampf nicht zum 3. Male schlagen lassen. Sollte sich die Fortschule zu der Form wie gegen Körle und Malsfeld ausweisen, wird ein interessantes, schnelles und vor allem reißendes Spiel zu sehen sein, denn für ein ritterliches Spiel bürgt der Name „Fessen-Preußen“. Das Spiel beginnt um 3 Uhr und wird von Biermann, T. B. „Froher Mut“, Spangenberg geleitet werden.

Spangenberg 2. — Obermelsungen 1.

Am 1. Pfingsttag treffen sich obige Mannschaften auf dem hiesigen Plage zum Freundschaftsspiel. Die Gästeelf ist uns weniger bekannt, sodaß wir uns einer Voraussage enthalten möchten. Das Spiel beginnt um 2 Uhr.

Der 2. Pfingsttag vereinigt

Körle 2. — Spangenberg 2.

zum Freundschaftsspiel auf den Körler Platz. Wir hatten an einem der letzten Sonntage Gelegenheit, Körles Mannschaft im Spiel gegen die Fortschule kennen zu lernen. Unsere Mannschaft wird schwere Arbeit leisten müssen, wenn sie keine allzuhohe Niederlage hinnehmen will. Körle verfügt über einen guten Tormann und starken Sturm. Außerdem wird der eigene Platz ein Vorteil für die Mannschaft sein.

Jetzt Ruhrkohlen kaufen, heißt doppelt sparen.

Trotz der durch Preisnachlässe und Frachtermäßigung bislang schon starken Geniebrigung der Preise für Ruhrkohlen sind für die Sommermonate noch weitere erhebliche Nachlässe für Ruhr-Anthrazit, Ruhr-Anthrazit, Erbsenbriketts und Ruhr-Brechbriketts festgesetzt worden. Die Auswahl der drei Brennstoffe ist so getroffen, daß für jede gebräuchlichste Heizungsart ein passender Ruhr-Brennstoff zu ermäßigtem Sommerpreise vorhanden ist und jeder Haushalt diese vorteilhafte Gelegenheit, an der Kohlenrechnung zu sparen, ausnützen kann. Die Preisnachlässe sind im Mai am größten und verringern sich von Monat zu Monat in dem Maße, daß ab August wieder die üblichen Preise gelten. Jeder Rohhändler gibt nähere Auskunft.

25 Jahre Chlorodont

Bezeugen die Nichtigkeit, daß sich Chlorodont zur Erhaltung schöner weißer Zähne immer bewährt hat. Es ist in Deutschland und über 6 Millionen Menschen, die täglich die berühmte Chlorodont-Zahnpasta benutzen. In dieser allgemeinen Verbreitung und in der langjährigen Bekanntheit liegt ein harter Beweis für die vorzügliche Reinigungsart und für die Weichheit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpasta, die infolge ihres angenehmen Pfefferminzgeschmacks auch von Kindern bevorzugt wird. Versich überzeugt. Tube 60 Pf. und 80 Pf.

Eins darf hier nicht fehlen!

Wo ein kleiner Erdenbürger seinen Einzug hält, muß doppelte Sauberheit herrschen. Da brauchen Mutter und Kind viel reine, frische und zuverlässig desinfizierte Wäsche, damit ihre Gesundheit keinen Schaden nimmt. Hier zeigt sich Persil so recht als guter Helfer! Das Säubern der Wäsche geht flink, billig und schonend. Und was die Hauptsache ist: sie wird zuverlässig desinfiziert! Persilgepflegte Wöchnerinnen-, Kleinkinder- und Krankenwäsche ist besonders weich und angenehm — eine Wohltat für die empfindliche Haut!

Wo der Klapperstorch kehrt ein, Muß Persil im Hause sein!

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henkel's Wasch- und Bleich-Soße



